

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Rhein und die Rheinlande**

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Von Mainz bis Köln

**Lange, Ludwig**

**Darmstadt, 1855**

Apllinaris-Kirche.

[urn:nbn:de:bsz:31-54427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54427)

woraus drei Fische hervorsehen, während er vier andre im Arm und einen in der Hand trägt; ein Drache, der in einen Streitkolben beißt; eine Frau, die einen Löwen liebkoet (sehr beschädigt); ein Mann, auf einem Pferde reitend, unter welchem ein langgeschwänztcs großes Thier (wahrscheinlich ein Eber) läuft, in ein Hifthorn stoßend; ein Mann mit einer Garbe. Kleine Pfeiler mit langgeschwänzten Thieren befinden sich neben diesen Steinbildern. Oben seitwärts ist ein brüllender Löwe in sitzender Stellung eingemauert. Alle diese interessanten Gegenstände, die höchst wahrscheinlich aus dem 8. oder 9. Jahrhundert herrühren, befinden sich auf weißem mardiger Stein. Keineswegs rühren sie aus der Römerzeit her, wie mehrfach behauptet worden ist.

Außer der vorbeschriebnen Kirche befindet sich in der Hauptstraße des Städtchens, dem Gasthause zum preussischen Hofe gegenüber, die evangelische Kirche, das sogenannte steinerne Haus, eine Kapelle aus dem 14. Jahrhundert und in der gegenwärtigen Gestalt 1686 eingerichtet. Es ist daran das Wahrzeichen des Baumeisters Gerhard von Trauw angebracht. Der untere Theil des Gebäudes ist die Prediger-Bownung, der obere die Kirche. Remagen ist  $\frac{1}{2}$  Meile von Sinzig,  $2\frac{1}{2}$  Meilen von Bonn und  $\frac{3}{4}$  Meilen von Ober-Winter entfernt. Die Dampfschiffe legen bei ihm an. Seine vorzüglichsten Gasthäuser sind preussischer Hof und König von Preußen, nächstdem Traube, grüner Wald (Post), Vater Rhein, Jäger, Monja, schwarzer Bär, goldnes Faß, goldne Krone, Lilie und Weinberg. In weniger als 10 Minuten steigt man zur

**Apollinaris-Kirche** hinan. Dies herrliche Gebäude, welches der Graf von Fürstenberg in den letzten Jahren von Grundaus neu hat aufbauen lassen, nachdem die alte zu baufällige Kirche vollkommen abgetragen worden, ist die höchste Zierde dieser Gegend und verdient nicht allein von jedem Kunstverständigen, sondern von jedem Reisenden von Geschmac besucht zu werden. In regelmäßiger Kreuzform aufgeführt, bildet das Hauptportal den Fuß des Kreuzes, und der gegen den Rhein gewendete halbrunde Chor den Knopf desselben. Zwei hohe durchbrochene Spizthürme erheben sich auf der Vorder-Seite. Zwischen beiden ist ein Spizbogen-Fenster in vier Abtheilungen, darüber ein Spizgibel, mit davor befindlichem Altan und reicher Laubverzierung. Ueber einer kleinen Thür in der Mitte steht ein Steinbischof, mit goldnem Krumstab, geschützt durch ein gothisches Spizdach. Ganz oben auf dem Spizgibel der Kirche ragt ein schönes vergoldetes Kreuz

aus vergoldeten Blumen hervor. Am Hauptgebäude sind zwei schöne zugemauerte Rosen, daneben zwei offene sehr geschmackvolle, ebenso an den Kreuzvorsprüngen zu beiden Seiten, die mit herrlichem Spitzgibel, doppelten Laubkranz und 12 Thürmchen geschmückt sind. Das Langhaus springt vor gegen den Rhein, und ist mit zwei schlanken, etwas niedrigeren Thürmen, als am Hauptportal, versehen. Dazwischen befindet sich ebenfalls ein Spitzgibel mit einem Goldkreuz, unter dem der Chor ein Sechseck mit schönen Spitzgibel-Verzierungen bildet. Auf beiden Seiten sind die Winkel des Kreuzes durch zwei Kapellen von rheinischer Basalt-Lava, mit flachen Altar-Dächern ausgefüllt. Rings um das Dach der Kirche zieht sich eine Galerie, mit schönem durchbrochenen Geländer und prächtiger Laubverzierung. Unter dem Chor befindet sich ein Krypta, in drei Abtheilungen. Außerhalb am Chor ist das fürstenbergische Steinwappen angebracht.

Das ziemlich große Neben-Gebäude gegen den Rhein, über dessen Haupteingang man ein bischöfliches Wappen erblickt, soll abgebrochen und dagegen ein neues, mehr dem Baustyl der Kirche entsprechendes, aufgeführt werden, bei welcher Gelegenheit man die Steinbildnisse verwenden will, welche an dem jetzigen Hause auf der Rheinseite eingemauert sind. Auch das Pösthhaus und die übrigen noch bestehenden Anlagen sollen wesentlich verschönernden Aenderungen unterzogen werden. Wenn das Ganze, dem Plane des Erbauers gemäß, vollendet sein wird, dürfte es, auch durch seine schönen Fresken und übrigen Verzierungen, im Innern wie im Außern, ein wahrhaft würdiges Erzeugniß der neuern Kunst werden.

Sehr reizend ist die Aussicht, welche man von dem Apollinaris-Berge hat. Sie erstreckt sich einerseit über Remagen hinaus bis zur Ahrmündung, dem Dorfe Kripp, dem gegenüber gelegnen Städtchen Linz und den Dörfern bis nach Erpel, über welchem letzten man das von 160 Seelen bevölkerte Dörfchen Dröberg sieht. Rheinabwärts zeigt sich Untel, nebst den benachbarten Drischäften.

Der Apollinarisberg war früher eine begüterte Pfarrei und ein stark besuchter Wallfahrtsort, der Abtei in Siegburg gehörig. Das Haupt des Heiligen, von dem die Kirche den Namen trägt, wurde früher in ihr aufbewahrt und die Verehrung desselben als vorzüglich wirksam bei Kopfkrankheiten betrachtet. Es befindet sich jetzt in der Pfarrkirche zu Remagen. Hinter der auf einem Hügel-Vorsprung stehenden Kirche öffnet sich ein theils bebüschtes, theils von Weinbergen

und Feldern durchzogenes Thälchen. Zwei Wege führen von hier nach der nahen Stadt. Der vordere schlängelt sich in doppelter Bindung an dem Abhang hinunter, der zweite, etwas längere, senkt sich hinter dem Hügel allmählig bis zum Eingang von Remagen.

**Unkel**, mit 700 Seelen. Der Rhein beschreibt von Kasbach bis hierher einen bedeutenden Bogen, dessen Krümmung gegen West gerichtet ist, wonach er nordöstlich strömt. Die Kirche, mit spitzem Thurm, woran 4 Vorsprünge sind, und der in der Mitte dieser letzten sich erhebt, geben dem Orte ein eigenthümliches Ansehn, wozu das daneben befindliche Gebäude mit dem Schaudichum, das gelbe dreistöckige Haus mit seinem Altan, und ein altes weißes Gebäude mit schwarzen Leisten und grünen Fenster-Läden das Ihrige beitragen. Ein auf der Stadtmauer erbautes hübsches Haus, mit einem Erker, bildet, mit einem andern dahinter sich erhebenden, eine freundlichen Gruppe. Bei Unkel, wo eine Rachen-Station der Dampfschiffe ist und die besten Gasthäuser bei Richards, Krone, Engel und Schwan sind, hat man zuerst eine vollständige Ansicht des Sieben-Gebirgs, als dessen höchste Gipfel sich auf dieser Seite die Löwenburg, die Wolkenburg und der Drachenfels darstellen. Immer deutlicher gehen nun an beiden Seiten des Rheins die vulkanischen-Erzeugnisse zu Tage, welche die Gegend zwischen Andernach und Bonn so auffallend charakterisiren. Fast überall zeigt sich Basalt, dessen sechseckige Säulen \*) besonders mächtig im großen und kleinen Unkelstein hervortreten. Der erste bildete fast mitten im Rhein eine Klippe, die vor etwa 40 Jahren gesprengt worden. Der kleine Unkelstein zeigt sich noch in der Nähe des Ufers, wird jedoch nur bei niedrigem Wasserstand als für die Schifffahrt gefährlich betrachtet. Eine reizende Gegend beginnt mit Unkel. In derselben liegt, gleich zur Rechten, inmitten schöner Weingarten, das Dorf

**Schenren**, mit 300 Einw., wozu der Hahnshof gehört, dessen Lage nicht schöner sein könnte. Gegenüber, am linken Ufer, folgen dicht neben einander die Weiser Birgel und Bandorf, beide, nebst einer Del- und Mahlmühle zu

\*) Zur Erklärung der sechseckigen Form des Basalts nimmt der Naturforscher Collini an, daß bei einer theilweisen Erdumwälzung der Schiefer, der in dieser Gegend sehr häufig ist, durch die übergroße Gluth des vulkanischen Feuers geschmolzen und nachher säulenartig wieder erkaltet sei. In neuester Zeit hat man Hyazinthe in hübschen Kristallen darin gefunden.